

Die SVP soll ausgebremst werden

WAHLEN 2011. Sechs der zwölf St. Galler Nationalratssitze gehören heute der SVP. So kann es nicht weitergehen, finden alle anderen Parteien.

MATTHIAS DÖRIG

Im Januar hat die SVP im Kanton St. Gallen ein Geschenk erhalten: einen sechsten Nationalratsplatz. Der Rorschacher Stadtpräsident und Nationalrat Thomas Müller kehrte der CVP den Rücken und lief zur SVP über. Seither hat die CVP nur noch zwei Nationalräte (Jakob Büchler und Lucrezia Meier-Schatz), die SVP dagegen sechs: Toni Brunner, Elmar Bigger, Lukas Reimann, Roland Rino Büchel, Thomas Müller und Theophil Pfister.

So geht das nicht, findet die CVP, die einst stärkste Partei im Kanton. Sie will den Sitz zurück. Parteisekretär Lukas Schmucki gibt sich kämpferisch: «Ich bin zuversichtlich, dass die CVP Kanton St. Gallen in der kommenden Legislatur wieder mindestens drei Nationalratssitze bestellen kann.» Die Partei habe mit Thomas Müller ein Fraktionsmitglied, aber keine Wähleranteile verloren.

Was Schmucki zuversichtlich stimmt, ist ein Blick auf das Wahlbarometer der SRG. Die Momentaufnahme von Ende Juli zeigt, dass die CVP in der Schweiz ihren Wähleranteil um 0,5 auf 15 Prozent steigern konnte, während die anderen grossen Parteien Wähleranteile verloren. «Die Mitte ist im Trend», sagt Schmucki, «die CVP ist im Aufwind, nach oben ist Luft.»

Die SVP gibt den CVP-Sitz nicht freiwillig zurück. Wahlkampfleiter Michael Grossmann erklärt: «Wir werden die sechs Sitze verteidigen.» Zugegebenermassen sei dies ein ambitioniertes Ziel, «wir setzen aber alles daran, es zu erreichen.»

Elf stellen sich erneut zur Wahl

In der Legislatur 2007/11 besetzten im Weiteren die SP mit Hildegard Fässler und Paul Rechsteiner zwei, die FDP mit Walter Müller und die Grünen mit Yvonne Gilli je einen Nationalratsplatz. Die FDP hat vor vier Jahren ihren zweiten Sitz an die SVP verloren. Ob es ihr gelingt, diesen zurückzuerobern, ist fraglich. Geschäftsführer Adrian Schuhmacher weiss, dass es schwierig wird. «Wenn sich elf von zwölf Nationalräten zur Wiederwahl stellen, sind die Voraussetzungen nicht besonders günstig.» Klar sei aber, dass die FDP kämpfen werde. «Wir werden einen guten Wahlkampf machen.»

Das hat auch die SP vor. Parteisekretär Dario Sulzer sagt: «Nachdem wir 2007 Wähleranteile verloren haben, bin ich zuversichtlich, dass es jetzt wieder aufwärtsgeht.» Ihre beiden Sitze will die Sozialdemokratische Partei verteidigen und hat doch ein Problem. Auf der SP-

Liste fehlen Parteipolitiker aus dem Wahlkreis Gaster und See. Das sei bedauerlich, sagt Sulzer und erklärt: «Wir wollten die bestmöglichen Kandidaten und keine Listenfüller. Wir suchten Leute, die auch wirklich in den Nationalrat wollen.»

Das falsche Geschlecht

Eva B. Keller ist Präsidentin der SP See-Gaster. Sie nennt einen weiteren Grund, weshalb auf der SP-Liste Kandidaten aus dem Linthgebiet fehlen: die Geschlechterquote. Die SP Kanton St. Gallen möchte gleich viele männliche wie weibliche Kandidaten. «Der einzige lo-

kale Kandidat, der in Frage gekommen wäre, war vom falschen Geschlecht.»

Fünf Kandidaten sind parat

Spannend wird im Kanton St. Gallen der Ständeratswahlkampf. Während Eugen David (CVP) für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung steht, tritt Erika Forster (FDP) zurück. Nicht weniger als sechs Kandidaten sind in den Startlöchern: neben Eugen David SVP-Präsident und Nationalrat Toni Brunner, Regierungsrätin Karin Keller-Sutter (FDP), Gewerkschaftspräsident und Nationalrat Paul Rechsteiner (SP), Yvonne Gilli (Grüne) und Jürg Gehrig (BDP).

Für die FDP ist es diesen Herbst das oberste Ziel, den Sitz von Erika Forster zu verteidigen. «Keller-Sutter hat in Volkswahlen immer gut abgeschnitten», sagt Parteisekretär Adrian Schuhmacher; sie punkte über die Parteigrenze hinaus. Freilich weiss die SVP, dass sie mit Toni Brunner einen populären Kandidaten am Start hat. Trotzdem gibt sich Wahlkampfleiter Michael Grossmann bescheiden: «Es wird schwierig.» CVP-Sekretär Lukas Schmucki klingt selbstbewusster: «Die Bevölkerung will im Ständerat Politiker, welche die Interessen des Kantons vertreten und nicht das Parteiprogramm über alles stellen.»



Am 23. Oktober wählen die Schweizerinnen und Schweizer ihre Vertreter in Bern. Bild: key

Umfahrung Pfäffikon fallen lassen

FREIENBACH. Die CVP Freienbach setzt sich intensiv mit den Wünschen, Bedürfnissen und Massnahmen der Bevölkerung in der Gemeinde Freienbach auseinander, um gute Lösungen für die Verkehrsfragen in der Höfe zu erarbeiten. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Norbert Knechtle und den Mitgliedern Fredy Bachmann, Stefan Bättig, Mathias Fröhlich und Res Knobel diskutierte in den vergangenen Monaten gezielt mit der CVP-Basis. Die Gruppe vertritt ebenso die CVP Freienbach beim Höfner Dialog, um vor Ort mitgestalten zu können.

Das Mitwirkungsverfahren und der breite Dialog mit der Bevölkerung soll nach Meinung der CVP Freienbach nach Abschluss des Höfner Dialogs weitergeführt werden, unabhängig davon, ob die weiteren Schritte in die Richtplanung oder im Masterplan münden. Die Umfahrung Pfäffikon, wie sie heute geplant ist, soll fallen gelassen werden. Es hat sich gezeigt, dass sowohl die technischen Risiken wie auch die finanziellen Konsequenzen nicht zu verkraften sind. Der Vollanschluss Halten mit Zubringer soll anstelle der Umfahrung Pfäffikon in erster Priorität weiterverfolgt werden. Der Anschluss Halten ist auch in Bezug zu den Entwicklungen im Industriegebiet First zu setzen. Die Wilenstrasse würde damit nicht weiter als Zufahrt zum Autobahnanschluss Wollerau dienen.

Die Planung des Etzelpark-Kreisels (Direktanschluss Seedamm-Center an die Autobahn) soll rasch weitergeführt werden. Die Planung des Schweizerhof-Kreisels ist ebenfalls einzuleiten und voranzutreiben. (e)

Projekt «Daheim wohnen bleiben»

FREIENBACH. «Daheim wohnen bleiben» – das Projekt der Gemeinde Freienbach sucht einen Namen. Ältere Menschen möchten in der Regel möglichst lange in der vertrauten Umgebung wohnen bleiben. Um sie in diesem Ziel zu unterstützen, hat die Gemeinde Freienbach das Projekt «Daheim wohnen bleiben» lanciert. Seit der Grossveranstaltung im April 2010, an der die Bevölkerung ihre Anliegen einbringen konnte, arbeiten mehrere Arbeitsgruppen, zusammengesetzt aus professionell Tätigen und den Interessierten aus der Gemeinde, an Verbesserungen zu verschiedenen Themen. Nun sollen erste Teile des Projektes «Daheim wohnen bleiben» umgesetzt werden. Dafür braucht das Projekt aber zuerst einen Namen. Welcher Name könnte dafür stehen, dass ältere Menschen in der Gemeinde Freienbach vermehrt Unterstützung für das Wohnen zuhause erhalten sollen? Die Bevölkerung ist aufgerufen, einen Vorschlag für den neuen Namen bis spätestens 30. September an die Kontaktstelle für Altersfragen, Gemeindehaus Brüel, Churerstrasse 15, Pfäffikon, oder per E-Mail an altersfragen@freienbach.ch einzureichen. (e)

64 Kandidaten für 4 Sitze

WAHLEN 2011. Von den vier Schwyzer Nationalräten treten zwei im Oktober nicht mehr zur Wahl an. Erobert die FDP nach acht Jahren ihren Sitz zurück?

MATTHIAS DÖRIG

Von den bisherigen Nationalräten wollen es Pirmin Schwander (SVP, Lachen) und Andy Tschümperlin (SP, Rickenbach) noch einmal wissen. Peter Föhn (SVP, Muotathal) und Reto Wehrli (CVP, Schwyz) treten zurück. Um die vier Nationalratssitze bewerben sich am 23. Oktober im Kanton Schwyz 64 Kandidatinnen und Kandidaten. So gut wie sicher ist, dass SVP, FDP, CVP und SP das Rennen unter sich ausmachen. Das Ziel der SVP-Kantonalpartei ist es, ihre zwei Na-

tionalratssitze zu verteidigen. Neben dem Unternehmer Pirmin Schwander stellen sich neu die SVP-Kantonalpräsidentin Judith Uebersax (Sattel), der Kleinunternehmer Xaver Schuler (Seewen) und der Wollerauer Säckelmeister Alfred Böni (Bäch) zur Wahl.

FDP will wieder nach Bern

Nach achtjähriger Vakanz will auch die Schwyzer FDP in den Nationalrat zurück. Mit Rückendeckung der BDP torpediert der Freisinn den SP-Sitz. Für die FDP steigen die Kantonsrätin Petra Gössi (Küssnacht am Rigi), Rechtsanwalt Sepp Dettling (Brunnen), Kantonsrätin Sibylle Ochsner (Galgenen) und Unternehmer Dominik Zehnder (Bäch) auf Wahlkarussell auf.

Durch die Offensive der Bürgerlichen wird der Sitzverlust für die SP zur Zitter-

partie. Bereits 2007 war Andy Tschümperlins Wiederwahl glücklich gewesen. Die Sozialdemokraten hatten gegenüber 2003 deutlich Wähleranteile verloren. Dank der Listenverbindung mit den Gewerkschaften, Jungsozialisten und den damals neu gegründeten «Grünen Schwyz» blieb der SP der Sitz jedoch erhalten. Neben Tschümperlin kandidieren für die SP die Kantonsräte Karin Schwiter (Lachen), Patrick Notter (Einsiedeln) und Verena Vanonsen (Freienbach).

Wehrli's Sitz verteidigen

Im Weiteren bleibt die CVP als realistische Anwärterin auf einen Nationalratsplatz. Um den Sitz des zurückgetretenen Reto Wehrli bewerben sich der Einsiedler Bezirksammann und Braumeister Alois Gmür, die Anlageberaterin Maria Züger (Freienbach), der Landwirt Pius

Schuler (Rothenthurm) sowie der Zahnarzt Stephan Landolt (Schwyz).

Fünf wollen ins «Stöckli»

Keine freiwilligen Rücktritte gibt es im Kanton Schwyz im Ständerat. Rechtsanwalt Bruno Frick (CVP, Einsiedeln) und Relation Manager Alex Kuprecht (SVP, Pfäffikon) stellen sich erneut zur Wahl. Kampflös werden sie aber nicht ins «Stöckli» zurückkehren. Die FDP schickt den Präsidenten der FDP Schwyz, Vincenzo Pedrazzini (Wollerau), ins Rennen. Getreu dem Motto «Us em Volk – fürs Volk» kandidiert die Diakonin Martha Leuthard aus Sattel für den Ständerat, und die Grünen Schwyz versuchen mit Birgitta Michel Thenen (wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sozialbereich, Rickenbach) und Toni Reichmuth (pensionierter Arzt, Steinen) ihr Glück.

Anzeige 339678

HELVETAS
HELVETAS CINEMA SUD

OPEN-AIR KINO
MIT SOLARSTROM
TOURNEE AUGUST 2011
RAPPERSWIL-JONA
27./28.08.
PARKBAD SEEROSE ... 20.45 UHR

FILME:
OUAGA SAGA UND
SLUMDOG MILLIONAIRE

Bitte Sitzgelegenheit selber mitbringen!
Bei schlechtem Wetter drinnen: (siehe Webseite)
Eintritt frei, Kollekte.

Infos und Wettbewerb
www.cinemasud.ch